



Gerda Stauner

Wolfsgrund

Eine Spurensuche

SüdOst Verlag

Gerda Stauner

Wolfsgrund
Eine Spurensuche

Gerda Stauner

Wolfsgrund

Eine Spurensuche

SüdOst Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-95587-748-4

Titelfoto: Adi Spangler

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-95587-748-4

Alle Rechte vorbehalten!

© 2019 SüdOst Verlag in der

Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstein

www.battenberg-gietl.de

And if a storm should come and if you face away
That may be the chance for you to be safe

(Yusuf Islam, Heaven)

Prolog

Aus dem Dickicht pirscht lautlos ein imposantes Jungtier heran. Zögerlich hebt es den Kopf, die Augen blicken neugierig über das abfallende Gelände. Es schleicht in geduckter Haltung den Hang hinunter, bleibt immer wieder stehen, wittert. Unvermittelt setzt es zum Sprung an und landet auf dem vom vermodernden Herbstlaub der hundertjährigen Linde gepolsterten Boden. Der Wolf ist wohl auf der Suche nach einem neuen Revier die vielen Kilometer aus Tschechien über den Bayerischen Wald hierher in dieses Niemandland gekommen. Nach mehr als 135 Jahren hat dieses majestätische Geschöpf erstmals wieder heimgefunden. Damals hatten die Menschen in Bayern alles daran gesetzt, die Wolfsrudel endgültig auszurotten.

Zwei tagscheue Hufeisennasen auf ihrem Weg ins Schlafquartier im Turm der kleinen Kirche schrecken kurz auf, drehen eine Extrarunde und schlüpfen dann in das alte Gemäuer. Vor Kurzem erst haben Menschen das Kirchlein wieder instand gesetzt, den Turm erneuert und in den Fensteröffnungen Einflughilfen für die geschützte Fledermausart angebracht. Im Inneren der Kirche ist es stockdunkel. Das zaghafte Rosa des kommenden Tages, das sich im Osten bemerkbar macht, dringt noch nicht durch die Ritzen der groben Holzplatten, die die Tür verschlossen halten. Doch ganz hinten, versteckt im ehemaligen Altarraum, flackert das rote Licht elektrischer Grableuchten. Wie lange mögen die Batterien schon halten? Der letzte Gottesdienst hat vor über acht Monaten stattgefunden. Es wurde Kirchweih gefeiert von denen, die einst hier lebten, und denen, die niemals hier leben dürfen.

Der schwache Schein des elektrischen Lichts lässt die Namen derer erahnen, die es nicht mehr geschafft haben, letzten Sommer hierherzukommen. Auf einer Holzplatte reihen sich die Sterbebilder der einstigen Bewohner aneinander. Einige wenige Plätze sind noch leer. Letztendlich, nach all den Jahren, sind die ehemaligen Nachbarn wieder vereint.

Neben den Sterbebildern fällt das Licht auf Namen, die direkt in den zerklüfteten Putz der alten Kirche geritzt wurden. Sie wirken ungewöhnlich an diesem Ort: James, Jefferson, Greg. Dabei stehen Jahreszahlen, die bezeugen sollen, wann diese Männer hier waren: 1986, 1992, 2000.

Ein Kratzen, ein Windhauch, wieder hat eine Hufeisennase den Weg in ihr Versteck gefunden. Der Marder hat bisher vergeblich versucht, durch die Einflughilfe ins Innere der Kirche zu gelangen. Er scheitert an der glatten Oberfläche der schwarzen Platten. Fände er mit seinen Krallen Halt, würde er wohl in einer Nacht die vom Aussterben bedrohten Tiere töten, die sich nur an wenigen Orten angesiedelt haben, wie hier in der Oberpfalz.

Draußen schleicht der Wolf näher an das verfallene Dorf heran. Vielleicht kann er noch einen Hauch des Lebens wittern, das hier vor fast siebzig Jahren pulsierte. Eine Kirche mit angebauter Kegelbahn, eine Dorfhüll, eine Brauerei mit Wirtschaft, eine Schmiede. Etliche Bauernhäuser, Stallungen und Bauerngärten mit angrenzenden Feldern und Wiesen schmiegt sich an die alte Dorfstraße.

Der Wolf spitzt die Ohren, bleibt reglos stehen. Hört er die Geister derer, die zurückgekommen sind, um hier ihre letzte Ruhe zu finden? Oder spürt er, dass die Menschen an diesem Ort im Wettstreit mit der Natur verloren haben? Dass sich hier, wo Bäume aus Fenstern wachsen und am Sonntag nur noch Fledermäuse die Kirche bevölkern, ein einzigartiges Schauspiel ereignet? Andernorts längst ausgestorbene Apfelsorten blühen Jahr für Jahr in der Abgeschiedenheit dieses Fleckens und bringen Herbst für Herbst reiche Ernte. Vögel, Insekten und die Tiere des Waldes genießen dieses überbordende Angebot an süßem Obst.

Das zaghaft Rosa hat sich in ein prächtiges Morgenrot verwandelt. Der Wolf scheint das Interesse an der Kirche und den Häusern verloren zu haben und schleicht auf seinen rauen Pfoten zurück ins Unterholz. In diesem Moment trifft das erste Licht des Tages auf die Reste eines Hauses, das ohne Dach schutzlos der Witterung und dem

Ein einsamer Wolf. Ein verlassenes Dorf. Zwei Menschen am Scheideweg.

Der Journalist Melchior Beerbauer steht vor einem Scherbenhaufen. Er ringt mit der Frage, ob er das Geheimnis um seinen unehelichen Sohn lüften soll, denn damit würde er seinen besten Freund verlieren. Zeitgleich beginnt er mit der Recherche über die ungeheuerliche Enteignung von fast fünftausend Menschen zugunsten eines Truppenübungsplatzes. Ein einsamer Wolf, der immer wieder auf dem naturgeschützten Gelände gesichtet wird, weckt sein Interesse. Das wilde Tier, mit dessen Schicksal sich der heimatlose Melchior seltsam verbunden fühlt, deckt verschüttete Sehnsüchte in ihm auf.

Heimat
battenberg
gietl verlag

SüdOst Verlag

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



16,90 € [D]